

All of those with interest in an especially intriguing and historically significant event in the history of 18th century church development will welcome this useful and important volume.

Donald F. Durnbaugh

*Graf ohne Grenzen. Leben und Werk von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf.* [Katalog der] Ausstellung im Völkerkundemuseum Herrnhut [...] und im Heimatmuseum der Stadt Herrnhut vom 26. Mai 2000 bis zum 7. Januar 2001, Hg. von Dietrich Meyer und Paul Peucker. Herrnhut, Unitätsarchiv im Verl. der Comenius-Buchhandlung, 2000. VIII, 215 S., 218., teilw. farb. Abb., ISBN 3-9804690-9-3. DM 40.-

Unter dem originellen, in vieler Hinsicht treffenden, aber auch zu kritischen Rückfragen provozierenden Titel »Graf ohne Grenzen« (von Peter Bentzien) fand im Zinzendorf-Jubiläumsjahr in Herrnhut eine gut gemachte und vielbesuchte Ausstellung statt, deren Objekte im gleichnamigen Katalog beschrieben (S. 160-210) und teilweise abgebildet werden. Der Katalog bietet auch einen umfangreichen Aufsatzteil zu vielen wesentlichen Fragen, die mit Zinzendorfs Leben und Wirken zusammenhängen (1-158).

Unter der Federführung von Dietrich Meyer haben insgesamt 22 Autorinnen und Autoren aus der ganzen Welt, viele aus Kreisen der Brüderunität, etwas beigetragen. Nicht alle Aufsätze führen die Forschung weiter, aber insgesamt wird ein beeindruckender und lesenswerter Überblick geboten, der auf dem aktuellen Stand der Forschung basiert. Insgesamt wird ein positives Bild des Grafen gezeichnet, die kritische Auseinandersetzung mit seinem Wesen und Denken wird kaum gesucht. Anders formuliert: Die Grenzen des Grafen »ohne Grenzen« werden nicht aufgezeigt. Die Aufsätze bieten knappe Literaturangaben und notwendige Quellenhinweise, sind also für den wissenschaftlichen Gebrauch verwertbar.

Am Anfang steht ein von Paul Peucker verfaßter, auf der schon von Beyreuther abgedruckten Arbeit von Joseph Theodor Müller (1935) basierender chronologischer Überblick über Zinzendorfs Leben (S. 1-9), der teilweise sehr detailliert nachweist, wann Zinzendorf auf seinen zahlreichen Reisen welche Orte besucht hat. Bedauerlich ist, daß in diese Übersicht nicht Zinzendorfs letzter Besuch in Tübingen (29.11.-1.12.1757) eingearbeitet wurde (vgl. *Unitas Fratrum* 39, 1996, S. 69-76).

Hans Schneider behandelt Zinzendorf als »Gestalt der Kirchengeschichte« (10-29). Es ist der längste Beitrag im Katalog. Schneider bietet, worauf er aus-



drücklich hinweist, einen »geringfügig überarbeitete[n] Abdruck« seines Artikels, der vor 19 Jahren in Martin Greschats »Gestalten der Kirchengeschichte« erschienen ist (28). Trotz ihres Alters ist diese einführende Darstellung noch aktuell und lesenswert. Schneider schildert Zinzendorf als der »dritten Generation des Pietismus« zugehörige »dritte große Gestalt des deutschen Pietismus«, als eine der »originellsten Gestalten der Kirchengeschichte«, als »theologische[n] Autodidakt[en]« und »Aristokrat[en]« (10) und zeigt, wie Zinzendorf von seiner Großmutter (12), von Halle (13) und von Ebersdorf (15f.) nachhaltig geprägt wurde. Kritische Bemerkungen finden sich zu Zinzendorfs Ehereligion (26) und zu seiner Umkehrung des Lutherschen »simul iustus et peccator« (27). Mit geringem Mehraufwand hätte sich der Beitrag allerdings an einigen Stellen aktualisieren lassen. Es irritiert den Leser der Jahre 2000/2001, wenn der 1906 geborene, ehemalige Osloer Theologieprofessor Leiv Aalen, der Anfang der 50er Jahre über Zinzendorf gearbeitet hat, als »[e]iner der schärfsten [...] gegenwärtigen Kritiker Zinzendorfs« bezeichnet wird (28, Hervorhebung durch M. H. Jung).

Der Oberlausitz, der Ortsgeschichte Herrnhuts, den mährischen Exulanten und Zinzendorfs Ehen sind weitere Beiträge gewidmet (Gottfried Geiger, Ulrike Fischer, Theodor Gill, Erika Geiger). Unter der Zwischenüberschrift »Das Werden der Brüdergemeine« wird eine schöne Übersicht gegeben über die Anfänge und die weitere Geschichte der Brüdergemeinen in Amerika (Albert Frank), England (Colin Podmore), den Niederlanden (Paul Peucker), der Schweiz (Rudolf Dellsperger), Livland (Guido Straube) und Dänemark (Jörgen Boytler). Ferner werden die Themen Mission (Hartmut Beck), Ökumene (Peter Vogt), Musikverständnis (Anja Wehrend), Pädagogik (Marianne Doerfel), Gemeindeverständnis (Inge Baldauf) und Seelsorge (Peter Zimerling) behandelt. Besonders erwähnenswert ist Helmut Schiewes Überblick über die Geschichte der »Losungen im Wandel der Zeiten« (108-112), der von den ersten Anfängen bis in die Gegenwart führt und u.a. zeigt, wie stark sich Zinzendorfs Praxis von der heutigen unterschied. Dietrich Meyer behandelt »Leitmotiv und Provokationen Zinzendorfscher Theologie« (96-100), wobei er insbesondere auf Fragen der Christologie, aber auch der Ekklesiologie eingeht.

Neuen, bisher nicht oder kaum beachteten Fragestellungen gehen die beiden letzten Beiträge des Aufsatzteils nach: Dietrich Meyer gibt unter der Überschrift »Das Bild Zinzendorfs nach seinem Tod« einen Überblick über die Nach- und Wirkungsgeschichte Zinzendorfs und Entstehung und Entwicklung der Zinzendorfforschung (145-151). Dem »Hofmaler« Zinzendorfs (152) Johann Valentin Haidt wendet sich Vernon Nelson zu (152-158).

Besonders hinzuweisen ist auf die Karten über Zinzendorfs Bildungsreise (14) und über die Missionsgebiete (194), auf den Stammbaum der Familien Zinzendorf und Gersdorf (31) und auf die Übersicht über die verschiedenen, zu Lebzeiten Zinzendorfs gegründeten Gemeinden (132). Erwähnenswert sind un-



ter den vielen schönen und mitunter auch theologisch aussagekräftigen Bildern in hoher Druckqualität (21: Zinzendorf als Lehrer der Völker; 82: Erstlingsbild; 98: verschiedene Zeichnungen vom Seitenhöhlchen) folgende ganzseitige Reproduktionen: Brief von Heitz mit der ersten Erwähnung Herrnhuts (33), Erdmuth Dorothea von Zinzendorf (45), Anna Nitschmann (47), Theophilus Schumann mit einem Arawak-Indianer (87), Herrnhuter Schutzbrief 1723 (125), Witwenchöre mit dem Auferstandenen (141), Christian Gregor (159), Brief Friedrich Wilhelms I. (173), zeitgenössische Karte von North Carolina (177), Spener (184), verschiedene Bildnisse Zinzendorfs (S. II, 74, 154, 166). Die Karten und Bilder des Katalogs veranlassen mich, ein dringendes Desiderat anzumelden: Es gibt keine brauchbare Dia-Serie zur Geschichte der Brüdergemeinen, obwohl das Medium Bild hervorragend dazu geeignet ist, mit dieser Geschichte, ja sogar mit der Theologie Zinzendorfs bekannt zu machen. Mit Leichtigkeit ließe sich der vorliegende Katalog zu einer kommentierten Dia-Serie, nach dem Vorbild von Heinz Scheibles Melanchthon-Dia-Serie, umgestalten.

Der Katalog ist sehr ansprechend und überaus sorgfältig gestaltet und außerordentlich preiswert. Er enthält ein Personenregister. Wünschenswert wäre eine Kurzübersicht mit biographischen Angaben zu den verschiedenen Autoren gewesen, die zum Aufsatzteil beigetragen haben. Auf S. 70 wurde der Titel des Beitrags nicht an die anderen Titelformulierungen angeglichen und weicht von dem im Inhaltsverzeichnis angegebenen ab (S. VIII). Die ehemalige Hauptstadt der Helvetischen Republik und heutige Hauptstadt des schweizerischen Kantons Aargau heißt Aarau, nicht »Arau« (S. 9). Ein Wegeverzeichnis ist ein Itinerarium, nicht »Itenarium« (S. 9).

Der Katalog ist für ein breites an Zinzendorf interessiertes Publikum gedacht und geeignet, aber auch Fachleute werden ihn mit Gewinn lesen. Er sollte in keiner mit einer theologischen Abteilung ausgestatteten öffentlichen Bibliothek fehlen.

Martin H. Jung

Karl Graf von Zinzendorf, *Aus den Jugendtagebüchern 1747, 1752-1763*. Hg. u. kommentiert von Maria Breunlich und Marieluise Mader, (Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs Bd. 84), Böhlau-Verlag: Wien - Köln - Weimar 1997, 798 S. ISBN 3-205-98157-X. DM 154,-.

Johann Karl Christian Heinrich Graf von Zinzendorf und Pottendorf, (05.01.1739 in Dresden - 05.01.1813 in Wien) war österreichischer Staatsmann in höchsten Ämtern. In der Wiener Gesellschaft wurde er »Graf Karl« genannt. Neben Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) ist er der gesell-